

Dreizehntes Kapitel.

Lord Talbots Empfang im Fort.

Im Lager angekommen, wurden Nymwoha und Lord Talbot von einer ganzen Schar frisch bemalter Krieger begrüßt. Nymwoha mußte bittere Vorwürfe darüber anhören, daß er ein Skalphallo geschrien habe, und doch keinen feindlichen Skalp mitbringe.

Der schleichende Wolf ließ sich aber alles ruhig gefallen; ihm war sein kleiner Zweiskalp tausendmal lieber wie die blutigste Siegestrophäe, und außerdem hielt er für seine Genossen noch eine Exträüberraschung bereit, die er für jetzt noch nicht verraten wollte.

„Nein, Nymwoha bringt keinen blutigen Skalp mit heim,“ sagte er, „das ist schon wahr, aber er hat einen sehr feinen, schönen Gefangenen erbeutet. Es ist Nymwohas Gefangener, und keiner darf ihn töten, darum aber müssen wir ihn jetzt feierlich nach altem Recht und Gebrauch aufnehmen.“

Er hatte die Sprache der Schawonesen geredet, und Lord Talbot hatte keine Silbe verstanden, aber das hundertstimmige Beifallsgeheul, das Nymwohas Worten folgte, ließ ihn Böses ahnen.

Dann sah er, wie die Indianer durcheinander liefen, hörte sie schreien und jubeln und sah schließlich, wie sie sich in zwei endlos langen Reihen aufstellten, so daß sie ein richtiges Spalier bildeten. Dabei bemerkte der Lord, daß jeder von ihnen mit irgend einer schweren Hieb- waffe versehen war. Die einen hatten Keulen, die anderen mit dem Kolben nach oben gehaltene Flinten, und wieder andere sogar ihre scharfen Tomahawks in Händen. Dazu sahen sie so wild und blutigierig aus, und ihre unheimlichen Augen funkelten so lüstern und tückisch, daß der arme Lord schnell begriff, um was es sich jetzt handle. Er hatte ja auch schon mehrfach davon gehört, daß es bei allen Rothäuten althergebrachte Sitte sei, die wenigen Weißen, die sie überhaupt leben ließen und zu ihren Gefangenen machten, gleich zu Anfang Spießruten laufen zu lassen, doch er hatte es nicht für möglich gehalten, daß hier unter den Augen einer civilisirten französischen Besatzung solch rohe Grausamkeit wirklich ausgeübt werden könne.

Nun aber fing er an einzusehen, daß die Vorbereitungen seiner eigenen Aufnahme diesem schrecklichen Brauche nach galten, und sein sonst